

Fasching 2024

Der Tag ist gekommen für den Mann mit Hut,
da fasst er zusammen seinen ganzen Mut,
tritt hier vor die Leute und lästert vor sich hin,
und anschließend trinkt er zur Beruhigung einen Gin.

Das ganze Jahr fristet er sein Dasein im Keller,
nur an diesem Tag wird es für ihn ein bisschen heller.
Da darf er sogar über den Pfarrer lästern,
und von dem, wo er war gerade vorgestern.

Da fand ja das berühmte Herrenkränzle statt.
Gegen Abend war er da schon ziemlich schlapp.
Aber er hat dabei so manchem Wichtigtuer ungelogen,
nicht nur seine Sünden, sondern auch ein paar Euro aus dem Sack gezogen.

Er ist weit davon entfernt sie zu verschmähen,
muss er doch momentan jeden Cent umdrehen.
Er hat sich nämlich eine neue Akustik gemacht
und dabei nicht nur an ein paar Kopfhörer gedacht.
Nein, die ganze Kirche soll sein wie ein Hörapparat,
jetzt hat er halt seinen Kostensalat.

Letzten Sommer erlebte er ein Hochzeitsdesaster.
Er war wirklich nah dran an einem Ausraster.
Ein junges Paar funktionierte die Feier um zu einer Discoshow,
da war er am Ende, das war für ihn ein No go.

Wie ein Kameramann durch die ganze Kirche sauste,
nach jedem Song des schlechten Sängers Applaus aufbrauste,
die Braut ihrem Geliebten ein Liebeslied sang,
sodass der dahinschmolz und mit den Tränen rang.

Da wurde es meinem Chef zu viel und zu bunt,
das mach ich nicht mit eine ganze Stund.
Er macht Schluss, das Jawort ist schon gesprochen,
die Show wird mit dem Vater Unser abgebrochen.
Niemand hat's bemerkt von den teilnehmenden Personen,
sie waren froh, so kurz, den Pfarrer sollte man klonen.

Eine andere Hochzeit, diesmal waren alle ernst und konzentriert,
bei einem Sätzchen aber man doch fast den Ernst verliert.
„Herr, du hast die Ehe für unauflöslich erklärt“, betet einer vor,
„Herr, erbarme dich unser“, antworten alle arglos im Chor.

Eines Abends kommt ein Anruf, es ist schon halb 10,
Hochwürden hat grad einen Krimi angesehn,
den Täter hat man dort hinter Gitter gebracht,
um den hat er sich keine Sorge mehr gemacht.

„Man hat mich eingesperrt“, klagt eine Frau am Apparat,
„wo ist denn ihr Knast“, fragt der Pfarrer akkurat,
„wenn Sie wollen, komm ich Sie morgen besuchen“.
Nicht im Knast, in der Kirche sitz ich, ich fang gleich an fluchen!“

„Nur das nicht, dann muss ich die Kirche neu weihen,
und ich kann mir so schnell keinen Bischof ausleihen.
Wenn Sie einen Opferstock finden, werfen sie etwas hinein,
in ein paar Stunden werde ich bei ihnen sein.“

Fachkräftemangel gibt es in der Kirche schon Jahre,
Bischöfe gibt's genug, aber Priester sind Mangelware.
Dass es aber so schlimm ist wie am Ostersonntag-Abend,
das ist bedenklich und wirklich vielsagend.

Kein Pfarrer, kein Mesner, auch kein Organist ist gekommen,
Kurzerhand hat der Mesner das Ruder an sich genommen.
Er hat getan, was er konnte, Gott sei Dank nicht Orgel gespielt,
sonst hätte sich die Viertelstunde noch sehr lang angefühlt.

Eine Frau kommt mit dem Antoniusopferstock nicht zurecht,
will 40 Euro geben, das ist ja nicht schlecht.
Wenn man was verloren hat will man nicht knauserig sein,
aber diese 2 Scheine wollen da einfach nicht rein.

Da legt sie sie einfach dem Antonius vor die Beine,
Soll er tun, was er will, Angst hat sie keine.
Am nächsten Morgen findet der Mesner einen netten Kommentar:
Lieber heiliger Antonius, so großzügig, du bist einfach wunderbar.

Eine Ilse vom Chor – sie kommandiert gern dann und wann,
sie hat jetzt ein Auto, dem sie Kommandos geben kann.
Eines Tages ruft sie ins Auto: „Sitzheizung an!“
Die Antwort kommt prompt: „Rufen Sie die Telefonseelsorge an!“

Zu Neujahr, Hochwürden hat grad eine Geschichte vorgelesen,
fängt irgendwo in der Kirche was an – hört sich an wie ein Besen.
Tatsächlich hat grad der Putzroboter begonnen, zu tun seine Pflicht:
Am Montag um halb 12 - ob da Messe ist oder nicht.

Die ihn programmiert hat, ist Gott sei Dank nicht weit.
Sie hat ihm gleich den mahnenden Finger gezeigt.
Artig ist er wieder gefahren in die Garage.
„Der kann man auch nichts recht machen, dieser Bagage“.

So, jetzt wird mir schon bald der Mund wieder zugemacht.
Ich hoffe, es hat euch im Herzen ein wenig gelacht.
Bleibt gelassen und froh, dankt Gott und singt Lieder,
wenn es so sein soll, sehen wir uns in einem Jahr wieder.
Ore Ore.